

# Hilfe für die Kleinmeister der Uhrenindustrie

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752111>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

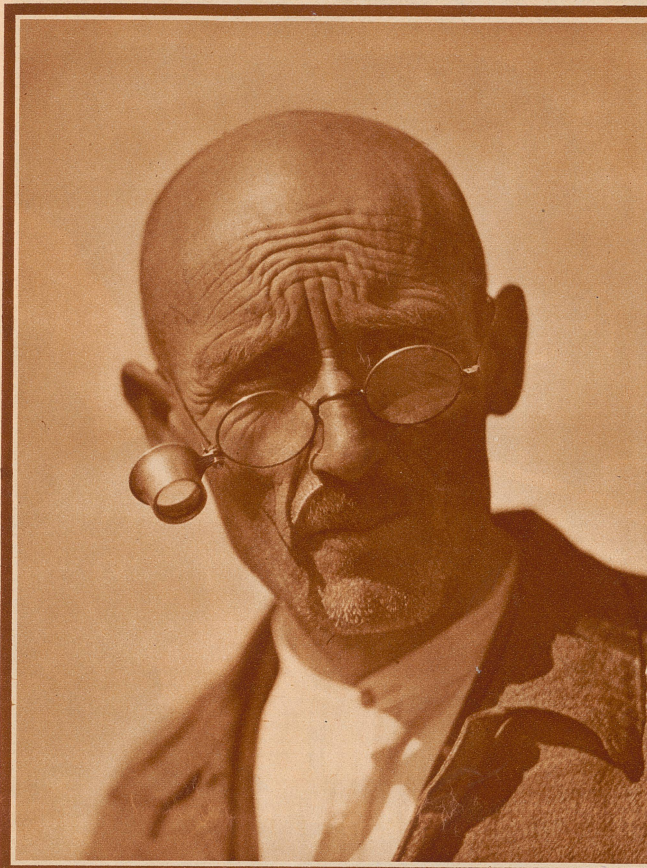
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Hilfe für die Kleinmeister der Uhrenindustrie



**Kleinmeister X mit der Lupe**

Ein Kleinmeister im Berner Jura, der vor einigen Jahren 15 Arbeiter beschäftigte und jetzt noch für zwei Mann Arbeit aufreiben kann. Er hätte auch diese schon entlassen müssen, ...



**Kleinmeister X mit der Mistgabel**

... aber da er nebenbei noch Landwirt, Besitzer von 2 Kühen und 7 Kälbern ist, so hat er für sie Arbeit genug. Kartoffeln, Gemüse und Obst bringt sein Besitz für die 9köpfige Familie und die zwei Uhrenhilfen auch noch auf

AUFNAHMEN  
VON HANS STAUB

Wenn von «Uhrenindustrie» die Rede ist, dann stellen wir uns meistens Fabrikbetriebe vor, worin vor der Krisenzeit Arbeiter in großer Zahl Beschäftigung fanden. Nun sind aber von den im Jahre 1929 gezählten 2416 Unternehmungen der schweizerischen Uhrenindustrie ganze 1300 Kleinmeister- oder Heimbetriebe, die höchstens 15 bis 20 Arbeiter beschäftigen und deren Inhaber neben ihren Arbeitern am Arbeitstisch sitzen und selbst mit Hand anlegen. Diese Kleinmeister besonders bekommen die Krise zu spüren, denn einerseits wurde ihnen durch die notwendig gewordene Einschränkung der Schablonausfuhr die Arbeit gestoppt, andererseits aber erhalten sie als Arbeitgeber keine Arbeitslosenunterstützung. So sahen sich viele genötigt, ihren Beruf aufzugeben und sich



Die Kleinmeister des Berner Jura richten ihre Werkstätten häufig in ihren Wohnstuben ein. Dieser Meister bildet mit seinen zwei Töchtern und einem Sohn eine Arbeitsgemeinschaft. Das Familienoberhaupt belohnt die volljährigen Kinder wie fremde Arbeiter. Solch kleine Familienbetriebe auf dem Lande können sich noch am ehesten über Wasser halten

nach anderen Verdienstmöglichkeiten umzusehen. Wo neue Arbeit suchen, wo sie finden? Man nimmt, was sich bietet. Am besten ist's, man greift zu Pickel und Schaufel und hilft bei Notstandsarbeiten (zumeist Straßenaubau) mit. Andere, die ein kleines Heimwesen besitzen, finden einen notdürftigen Ausweg, indem sie sich vornehmlich landwirtschaftlicher Arbeit widmen. Hilfe für diese so hart betroffenen Krisenopfer tat not. Bereits hat der Bundesrat eine Vorlage ausgearbeitet, die für die Kleinbetriebe der Uhrenindustrie eine Subvention von 1,2 Millionen Franken vorsieht, des weitern die Schaffung einer Treuhandstelle, welche die Verwendung dieser Summe zu überwachen hat. Die bundesrätliche Vorlage wurde in der letzten Session vom Parlament gurgeheißt.